

prozess unwirksam. Dieses räumliche Moment besteht aus einer mittelbaren — assoziativen und aus einer unmittelbaren — sinnlich bestimmten Komponente; letztere ist der stabilere Teil, erstere der variable. Der stabile Faktor ist bei der Alexie getroffen; der sinnlich gestützte Anteil im Bewusstseinsvorgange ist hier ungenügend, nicht der assoziative mit seiner großen Variationsbreite. Bezeichnen wir die stabile Komponente mit a , die variable mit x , so hat das Verhältnis beider Teile, die zur Begriffsbildung nötig sind, der sog. „Begriffskoeffizient“ $a:x$ bei der Alexie sehr kleine Werte.

SPIELMEYER (Freiburg i. B.).

G. POPOFF. **Über amnestische Aphasie.** *Newrol. Zentralbl.* 23 (3), 106—114. 1904.

Nach Apoplexie mit rechtsseitiger Lähmung kann Pat. spontan nur noch ja und nein sprechen; im übrigen ist er geistig nicht alteriert. Gehörte Worte spricht er gut nach, aber sie müssen ihm jedesmal von neuem vorgesprochen werden. Was Pat. hört, versteht er auch. Lieder und Gebete sagt er her, wenn man ihm den Anfang sagt. Spontanschreiben ist erhalten. Bei Diktat tritt Paragraphie auf. Er schreibt korrekt ab. Gedrucktes wird nicht immer gelesen. Ein Jahr nach dem Anfall Tod. Die Sektion ergibt Erweichungsherde an der Basis der dritten Stirnwindung, in der Insel, im Nucleus caudatus der linken Hemisphäre, und solche an der Basis der dritten Frontalwindung und im anliegenden Teil der vorderen Zentralwindung der rechten Großhirnhälfte.

Die Brocasche Windung war beiderseits zerstört; trotzdem wurde das sog. innere Wort gebildet und auch ausgesprochen. Deshalb schließt P., daß in der linken Hemisphäre das motorische Sprachzentrum ein etwas größeres Gebiet, als es der Fuß der dritten Frontalwindung ausmacht, in seinem Bereich zieht. Der Kranke konnte nur dann sprechen, wenn er das Wort hörte oder las; er bedurfte mit anderen Worten zum Sprechen eine spezielle, entweder akustische oder visuelle Erregung. Dieser Umstand läßt darauf schließen, daß wenn neben der Brocaschen Windung noch ein zweites motorisches Sprachzentrum als präformiertes existiert, diesem letzteren die Rolle eines Hilfszentrums zukommt, das zur Erfüllung seiner Funktionen noch auf die Einwirkung seitens des akustischen oder des optischen Sprachzentrums angewiesen ist.

UMPFENBACH.

M. FRIEDMANN. **Zur Kenntnis der zerebralen Blasenstörungen und namentlich des Rindenzentrums für die Innervation der Harnblase.** *Münch. mediz. Wochenschrift* 51, 1591—1595. 1903.

Durch Herabfallen eines Ziegelsteines erleidet ein 8jähriger Knabe eine Schädelverletzung mit rasch vorübergehender Behinderung der Gebrauchsfähigkeit der rechten Hand und überjahresfristdauernde Blasenstörung. Fr. glaubt aus seiner Beobachtung schließen zu dürfen, daß die territoriale Ausdehnung des Blasenzentrums klein ist, und daß das Zentrum an der Grenze des oberen Drittels der hinteren Zentralwindung gelegen ist, direkt anstoßend an das obere Scheitelläppchen nach rückwärts.

UMPFENBACH.